

Nebrer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen
„Das Leben im Bild“ und „Was Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0,85 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamtzeit 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 76

Mittwoch, den 23. September 1925.

38. Jahrgang

Preisabbau auf Kommau.

Als damals Reichsanwalt Dr. Lutter in seiner Einleitung zum Steuergesetz vom Kampf der Reichsregierung gegen die Teuerung berichtete, nannte er den 1. Oktober als den Termin, an welchem die eingeleitete Aktion sichtbare Erfolge haben werde. Er stellte zum 1. Oktober eine abermalige Ermäßigung der Umsatzsteuer (auf 1 Prozent) in Aussicht. Bald nach Berücksichtigung der Steuer- und Zollgebühren hat die Reichsregierung mit den Vertretern der Industrie und des Handels über Maßnahmen beraten, wie dem weiteren Steigen der Preise Einhalt getan werden könne. Anfang September ist der Kampf gegen die hohen Preise auch auf einem anderen Schlachtfeld begonnen worden: Die Reichsregierung hat vernahmt, daß die Reichspost, die Postbeförderungsgesellschaft und andere Stellen, die über Bargeld verfügen, Anleiheemittlern nicht mehr als 7% Prozent (gegenüber früher 9 Prozent) berechnen dürfen. Wenn also die deutsche Wirtschaft weniger Zinsen für das benötigte Betriebskapital zahlen muß, so braucht sie auf ihre Verkaufspreise auch nur einen entsprechend geringeren Aufschlag zu machen. Die Preise der äußersten Linien hat die damalige Regierung des Reichsanwalts Dr. Lutter, daß der Preisabbau am 1. Oktober in die Erscheinung treten würde, als ein bindendes Versprechen hingestellt und verlorst mit hämischer Freude, wie sich die Ausfichten des Gelingens entwickelten. Die Redner und Artikel-schreiber der linksradikalen Presse wollten natürlich, daß man eine Preisentlastung nicht herbeizumuntern kann. Wer es nicht schon vorher gemerkt hat, muß es aus dem täglichen Zusammenbruch der Höchstpreispolitik in und nach dem Kriege gelernt haben. Die Vertreter des deutschen Handels, die sich zur Teilnahme am Preisabbau bereit erklärt haben, sind der nicht unberichtigten Meinung, daß die Verbraucher selbst einen Teil der Schuld daran tragen, daß die Preise in die Höhe gingen. Die Furcht vor neuen Preissteigerungen hat im Publikum, soweit es überhaupt über Mittel verfügt, eine wahre Kauflust hervorgerufen. Besonders Preissteigerungsgegenstände werden härter gekauft, als es sich durch den augenscheinlichen Bedarf rechtfertigen läßt. Die unumschließliche Folge wird sein, daß später für längere Zeit große Geschäftslücke eintritt. Verheißene Nachfrage zerfällt, auch wenn sie nur von kurzer Dauer ist. — Die Preispolitik des Handels, am Preisabbau energisch mitzuwirken. Aber den Zusammenbruch der Preisabbau-Aktion vorherzusehen und im Gegenteil ein weiteres Ansteigen der Preise vorzubeugen, führt eben durch seine Vorhergabe den Erfolg der eingeleiteten Aktion. Auf die Dauer läßt sich eine Ermäßigung der Preise und eine Senkung der Lebenshaltung für die Massen unseres Volkes nur durch Vermehrung der Produktion und durch die dabei entfallende prozentuale Verringerung der Produktionskosten erreichen. Alle anderen Mittel zur Preisentlastung, — die Ermäßigung der Steuerlast, — Ermehrung und Sicherung des Ausfuhrgeschäftes usw. begangen Schwierigkeiten, die nur zum Teil überwinden werden können. Das deutsche Publikum sollte sich endlich abgemühen, für den Gang der Dinge allein die Regierungen verantwortlich zu machen und selbst die Hände untätig in den Schoß zu legen.

Indezahlen und Teuerung.

Die Indezahlen bieten einen interessanten Überblick über die Lebenshaltung und Preisgestaltung in Deutschland zu den übrigen europäischen Ländern. Als Maßstab gelten die Verhältnisse vor dem Kriege und zwar vor Juli 1914. Es werden mit 100 Prozent angenommen. In Deutschland haben wir jetzt die allgemeine Indezahl von 132, das ist im Verhältnis zu den anderen Ländern als niedrig zu bezeichnen, das nächst billigste Land, die Vereinigten Staaten, sind mit einer Indezahl von 160; dann kommt England mit 165, Frankreich mit 154 und Italien folgt mit 119 Prozent. Außer diesen eben angeführten Indezahlen werden natürlich in den einzelnen Ländern besondere Indezahlen für alle möglichen Gruppen und Artikel teils wöchentlich, teils monatlich festgestellt. Für Deutschland sind die letzten veröffentlichten Indezahlen über die Lebenshaltung für den Einzelhandel ganz wesentlich gefallen und betragen 143,3 Prozent für Juli. Aufschauenweise ist aber die Großhandelsindezahl nicht gefallen, sondern ist im August von 131,6 auf 127,0 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen sind die Industrieerzeugnisse um 129,8 und 129,2 zurückgegangen sind. Die Indezahlen sind ohne Zweifel ein maßgebendes Barometer unseres Wirtschaftslebens. Unter Berücksichtigung der infolge der Verzehrung herabgerückten Einkommensverhältnisse gegenüber den Zeiten vor dem Kriege und des geringen Gehaltes, ist natürlich die ein und für sich in Deutschland nicht wesentlich höheren Lebenshaltungskosten trotzdem überall ganz empfindlich zu spüren.

Politische Nachrichten

Der Sicherheitspakt beschäftigt die Presse und die öffentliche Meinung des In- und Auslandes. Die Angelegenheit ist jetzt soweit vorgeklärt, daß die Minister der daran beteiligten Staaten am 5. Oktober in Luzern zu einer Konferenz zusammenkommen werden. Selbstverständlich ist

es Deutschland, um das sich alles dreht, das jetzt noch einmal, und zwar diesmal freiwillig, auf jedwede Geigenzeit zum Wiedereröffnen vorgelassen soll. Aus rationalen Kreisen werden daher bringende Warnungen laut, die Regierung möge diesmal in vorstichtiger Weise die Zukunft des deutschen Volkes berücksichtigen bei den kommenden Verhandlungen. Was wir Gutes von Franzosen und Engländern zu erwarten haben, wird nicht viel sein, jedenfalls aber liegt die Absicht vor, uns die Möglichkeit zur Erlangung einer wirtschaftlichen und politischen Freiheit ein- für allemal zu unterbinden.

Aus dem Rheinland. Der Besuch des Reichspräsidenten in den von der Fremdbesatzung besetzten Städten in Ruhrgebiet ist programmäßig verlaufen und er hat einerseits gezeigt, wie groß die Freude der vier Jahre hindurch drangalierten Bevölkerung des deutschen Westens über die endliche Erlösung ist, es ist aber auch andererseits durch die Idee aus herrliche Aufnahme des großen Präsidenten zum Ausdruck gekommen, daß unter Hindenburg das volle Vertrauen des deutschen Volkes am Rhein genießt. Überall, wo er sich zeigte, wurde ihm zugejubelt, ja man darf wohl sagen, er wurde wie feierlich der große Halbesandener verehrt. Zu einer besonderen Kundgebung während des Aufenthaltes Hindenburgs in Duisburg gestellte sich sein kurzes Verweilen an der Homburger Rheinbrücke. Kaum war das Auto des Reichspräsidenten in Sicht, da begannen alle Stienen der Dampfer ihren Schiffsgruß zu entbieten. Auf der Rampe vor der Homburger Brücke mit dem Blick auf den reichbesetzten Hafen nahm der Reichspräsident den Gruß der rheinischen Schiffer wahr. In Begleitung des Oberbürgermeisters verließ Hindenburg seinen Wagen und empfing etwa 100 Abgeordnete der Kapitäne und des Schiffspersonals. Die Matrosen und Angehörigen der Flotten des Rheins zur Förderung der Rhein-Schiffahrt hatten zu beiden Seiten der Brücke Aufstellung genommen. Vorher stand eine Gruppe weißgekleideter Mädchen, in der Mitte der kleine Schiffsjongen, von denen der ältere ein Gedicht vorzutrug. Freiwillig dankend nahm Hindenburg einen Strauß roter Rosen aus den Händen eines kleinen Mädchens entgegen. Blühend erwiderte ihm der Ehrenruf von den reichbesetzten Schiffen entgegen.

Der Hausschuß des preussischen Landtages erfuhr in einer Enquete-Kommission des Staatsministeriums, wozu er zu fragen, daß die polnischen Wanderarbeiter Anfang Dezember 1925 reiflos das preussische Staatsgebiet verlassen und daß den polnischen Siedlungsbestrebungen in den deutschen Grenzgebieten erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Der Ausschuß beschäftigte sich ferner mit oberflächlichen Fragen, über die D. hatte aber verriet wurde und setzte weiter einen Untersuchungsausschuß ein, der die Anträge über den Notstand verdrängte Beamten, Lehrer und Angehörigen einheitlich zusammenzufassen soll.

Anerkennung Deutschlands als Kolonialmacht. Aus Kapstadt wird berichtet, daß Ministerpräsident Herzog am 16. September im Parlament der Kapkolonie sagte, daß er den Anspruch Deutschlands auf Wiedererlangung als Kolonialmacht anerkenne. Die Ausgliederung Deutschlands aus dem Kongen der Großmacht bedeute die dauernde Gefährdung der Weltfriedenslage.

Volksentscheid über die Aufwertung. Wie berichtet wird, haben die Anträge auf Anerkennung eines Volksentscheides gegen die Aufwertungsfrage, die es erfordert die Stimmgabe gefunden, die die Weimarer Verfassung vorschreibt.

Der Ruf nach Geld. Führende Großbanken der Metall- und Goldindustrie haben bei der Reichsbank die Aufhebung der strengen Kreditperre beantragt. Die Werke sind in den Besitz der Auslandsaufträge gelangt, können diese aber nicht ausführen, da ihnen die erforderlichen Vorkäufe fehlen. Gleiche dringende Eingaben sind an die Reichsregierung und den Reichsrat abgegangen.

Industrie-Zusammenbruch. Dem Zusammenbruch des Sünnes- und Sidel-Kongens ist nunmehr auch der Hermann-Kongent gefolgt. Geheimrat Hermann ist als Vorstand aller Untersuchungen des Kongens zurückgetreten. Man spricht von mehreren Millionen Mark ungedeckten Verpflichtungen.

Das Preisabbau-Programm. Nachdem in den letzten Wochen zu der Frage der Möglichkeit, das Preisabbauprogramm der Reichsregierung bis zu dem vom Reichstag festgesetzten Schlusstermin vom 5. Oktober zu verwirklichen, von der Landwirtschaft, dem Groß- und Kleinhandel, Banken, Handel und Gewerbe Stellung genommen wurde, werden in dieser Woche die Vertreter der Wirtschaftsvverbände zu einer gemeinsamen Beratung zusammenzutreten.

Volksaufgebot gegen die Teuerung. Das Reichskabinetts wird sich in seiner nächsten Sitzung auch mit den Maßnahmen des Reiches gegen die Teuerung befassen. Inzwischen ist Preußen zu einem eigenen Kampf gegen

die Preissteigerung mit schnellem Entschluß übergegangen. Eine politische Konferenz fand im preussischen Innenministerium statt. In Berlin sind am Freitag von der Reichsregierung die ersten Preisbeschränkungen gegen insgesamt 28 Geschäftszweige wegen Übersteigerung der Warenpreise eingeleitet worden. Die Kontrolle der Käufe mit einem bestimmten Zuzahlungsbetrag wird fortgesetzt und auf die Provinzen ausgedehnt.

Die politische Einfuhr von Getreide. Der Reichstag hielt am Sonnabend eine Vollversammlung, in der eine Verordnung über politische Einfuhr von Getreide beschlossen angenommen wurde. Die Verordnung soll am 1. Oktober in Kraft treten. — Das Westfälische ist, daß die politische Einfuhr bestimmter Kontingente nur erfolgen darf unter Kontrolle der Gemeinde auf Grund eines dem Importeur vom Minister für Volksnahrung und Landwirtschaft erteilten Berechtigungscheines.

Besserung am Arbeitsmarkt. In Hamburg haben die Werften am 15. September zum ersten Male seit Jahresfrist wieder neue Arbeiter eingestellt. In der Braunkohlenindustrie der Banitz sind mit dieser Woche erstmalig wieder Überflüssigkeiten gefahren worden.

England. Am Sonnabend fanden im Bergbauressort des Handelsministeriums Verhandlungen zwischen Gewerkschaften und Bergwerksbesitzern statt, die ergebnislos verliefen. Es handelte sich um die Auslegung einiger Bestimmungen, die sich auf die Löhne beziehen. Die Forderungen der Bergarbeiter wurden von den Bergwerksbesitzern abgelehnt. Die Vertreter der Bergarbeiter verlangten eine Unterbrechung mit dem Ministerpräsidenten, die der Arbeitsminister sobald als möglich herbeizuführen versprach.

Spanien. Die Verfassung des Gesamtverbandes des spanischen Arbeiterbundes für Spanien hat in Madrid größtes Aufsehen hervorgerufen. Alle 18 Verfassungen sind dem Reichsgericht wegen Inkonformität übergeben worden. In Barcelona wurde ein Revolutionskomitee ausgerufen, das aus desertierten Soldaten und Matrosen bestand. Die Sicherheitsmaßnahmen für das Königshaus sind ungewöhnlich verstärkt worden.

Italien. In Rom und Mailand haben die Faschisten bei der Ergänzungswahlen zu der Stadtorde einen großen Teil ihrer Siege erlangt. In Mailand unterlagen 8 Kandidaten der Faschisten und in Turin 11.

Polen. Aus den größeren Getreidehandelszentren Polens wird gemeldet, daß infolge des zunehmenden Getreidepreises alle Getreidepreise im schnellen Steigen begriffen sind. Das zeigte sich auch in den Danziger Warennotierungen, wo die Preise seit 8 Tagen steigende Tendenz aufweisen.

Rumänien. Der polnische Sejm ist von dem rumänischen Parlament zu einem Besuch nach Bukarest eingeladen worden. Eine große Delegation des polnischen Sejms, etwa 40 Personen, werden sich Ende Oktober nach Bukarest begeben.

Türkei. Mittwoch hat die Türkei zwei Jahresklassen vorzeitig zu Lebungen einberufen. Die vor Hoffung zusammengekommen türkischen Gruppen haben die Schritte gegen den Vertrag erreicht und fordern England zu Gegenmaßnahmen heraus. — England wird sich schon halten, selbst gegen die Türkei vorzugehen. Der Kaiserliche Botschafter bringt die Moskauaffäre nach das Lager Schiedsgericht und dort wird „ganz unparteiisch“ für England entschieden werden.

Syrien. Die französischen Verhältnisse für Syrien sind zwischen Beirut und Damaskus von den Aufführungen überfallen und aufgegeben worden. Ueber den Umfang der Katastrophe fehlen alle französischen Meldungen.

Moskau-Bilger.

In gewissen Kreisen ist man, daß Studentenkommissionen nach Sowjetrußland geschickt seien, um die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu studieren. Einer dieser Studentenkommissionen, der des Dr. Kinnemann, ist es, wie der viel beachtete Moskauer Brief vom Juni gezeigt hat, recht schlecht ergangen. Jetzt ist wieder einmal eine Studentenkommission zurückgekehrt und hat in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerschaft so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Wirtschaftlichkeit und der in einer großen Versammlung von Arbeitervertretern zu Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskauer-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage stattfindet. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre leitenden Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen

groß zu Breslau hat ein Arbeiterführer erklärt, es sei das große Verdienst der Gewerkschaft, daß sie einen Kampf gegen die bolschewistische Agit aufgerichtet und Deutschland vor dem Bolschewismus gerettet hätten. Es ist demnach bedeutungslos, wenn das größte Verdienst dahin zusammengefaßt ist, daß wir hier von der richtigen Weltanschauung versetzt worden sind. Viel wichtiger ist die Frage, ob eventuelle Delegierte der Gewerkschaften die nötigen Kenntnisse und ausreichende innere Selbständigkeit besitzen, um den Dingen auf den Grund zu gehen. In jedem großen Lande — und mag es im allgemeinen noch so rückständig sein — kann ein flüchtiger Besucher ein paar Wochen lang interessante sehen und imponierende Eindrücke erhalten. So ist es bisher fast allen Arbeiterdelegationen gegangen, die die Pilgerfahrt nach Moskau angetreten haben. Wenn solche geschäftlich besichtigten Vertreter fremder Länder später in ihrer Heimat ihren Berichten ein unparteiisches Bild von den Zuständen in der Fremde malen, so entsteht leicht die Meinung, daß man nur die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Landes nachzufragen brauche, um denselben Glauben schenken zu können. Darum liegt in solchen Pilgerfahrten von Arbeitern, die unter den schwersten Verhältnissen in der Heimat leben, und die eine tiefe Sehnsucht nach Besserung ihrer Lage im Herzen tragen, eine schwere Gefahr für das ganze Volk.

Aus der Umgegend

Neuba, 23. September.

— Scheibenschießen. Der vergangene Sonntag war für unsere Stadt ein recht ruhiger, da in die Riemessche in der Umgegend hatten die 4 Anlegungsstraßen nicht verkehrt, sie hatten die Neubaer Bewohner in Scharen hinausgelockert aufs Land. Nur im Schützenhaus war Leben, dort trauten auf dem Scheiblande die Schützen, dort warteten die Schützen um die Würde des Scheibenschützen. Das Resultat des Wettkampfes war, daß der diesjährige Mannhänger Herr R. Koch aus Niederhaid mit 85 Ringen Sieger wurde und nun auch noch die Würde des Scheibenschützen auf ihn überging.

— Von der Reichsbahn. Die für den Winterabschnitt in Aussicht genommenen Fahrpländerungen treten vom 4. Oktober ab in Kraft. Aus diesem Grunde verlesen alle im Jahresfahrplan für den Sommerabschnitt 1925 den Vermerk „nur bis 30. 9.“ tragenden Züge bis einschließlich 3. Oktober. Desgleichen treten die Pläne der ab 1. Oktober cr. im Jahresfahrplan vorgesehenen Züge erst ab 4. Oktober in Kraft.

— Kreisarbeitsnachweis. Arbeitssuchende: Kaufm., Angestellte, Bürogehilfen, Laborant, Baumwäcker, Schlosser, Kranenwäcker, Feilschweizer, Handarbeiter und Mühlgehilfen. Offene Stellen: Haus- und Stallmädchen, Stuben- und Küchenmädchen für Gutshaus, Wäckerlehrling, jung. Landwirtschaftsgehilfen, Müller- und Wäckerlehrling.

— Neuregelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn vom 1. Oktober 1925 (Reichsgesetzblatt I S. 189) ist der Steuerabzug vom Arbeitslohn neu geregelt worden. Die Neuregelung tritt am 1. Oktober 1925 in Kraft. Der bisherige Steuerabzug vom Arbeitslohn von 600 R. M. jährlich (30 R. M. monatlich) ist beibehalten worden. Er wurde jedoch in drei Teile geteilt, und zwar in einen Steuerfreien Lohnbetrag in der Höhe von 600 R. M. jährlich (30 R. M. monatlich) und in zwei Beträge von 180 R. M. jährlich (15 R. M. monatlich), zur Befreiung der Steuerabzugslosen und Sonderleistungen. Für die Berücksichtigung des Familienstandes findet eine Verbindung mit dem bisherigen System der prozentualen Ermäßigung mit dem System der festen Abzüge statt. Der Steuerabzug vom Arbeitslohn ist für die Ehefrau und jedes zur Inhabung des Steuerpflichtigen gehörende minderjährige Kind um je 1 v. H. Im Falle ist dies dadurch zum Ausdruck gebracht, daß außer dem Betrage von 900 R. M. jährlich (30 R. M. monatlich) 10 v. H. des über diesen Betrag hinausgehenden Arbeitslohnes für jeden Familienangehörigen steuerfrei bleiben sollen. Die nach dem Steuerabzugsverhältnis bestehende Ermäßigung von 2 v. H. vom zweiten beziehungsweise dritten Kinde an ist fortgefallen. Umfassend bleiben folgende Beträge steuerfrei:

für die Ehefrau 120 R. M. jährlich (10 R. M. monatlich) für das erste Kind 120 R. M. jährlich (10 R. M. monatlich) für das zweite Kind 240 R. M. jährlich (20 R. M. monatlich) für das dritte Kind 480 R. M. jährlich (40 R. M. monatlich) für das vierte Kind und jedes folgende Kind je 600 R. M. jährlich (50 R. M. monatlich).

Durch die Verbindung von zwei Systemen soll sowohl den kleinen

wie den größeren Lohnempfänglichen Rechnung getragen werden. Die Frage, welches System die Berücksichtigung der Familienverhältnisse annehmlicher ist, entscheidet sich, ob das System der prozentualen Ermäßigung oder das System der festen Abzüge für den Arbeitnehmer im einzelnen Falle in seiner Weise anzuwenden ist. Die Arbeitgeber müssen sich schon bei der Steuerabgabe vom 1. Oktober 1925 ab richtig zu berechnen. Die Einzelheiten der neuen Regelung ergeben sich aus einem Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgeholt werden kann. Weiter ist eine Steuerabzugsabelle in Arbeit, aus der der Steuerabzug abgelesen werden kann. Sie wird demnächst fertiggestellt werden. Es ergeht darüber noch besondere Benachrichtigung.

— Die Reichskurschrift bei der Justiz. Die Kenntnis der Reichskurschrift wird nach einer neuen Verfügung vom 1. April 1926 an allen Beamten verlangt, die in die Justizverwaltung eintreten, ihre Einmündung, Stellung von Besoldungsgruppe A4 an aufwärts haben und in den Vorbereitungsjahren oder Probezeiten eintreten. Die noch vorhandenen Beamten, die bisher eine Kurschrift befehligten, müssen, haben sich bis zu demselben Tage die Kenntnis anzueignen, außer wenn sie am 31. März bis 50. Lebensjahr vollendet haben. Beamte, die bisher dazu dienlich waren, müssen die neue Schrift sich aneignen, wenn sie am 1. Oktober 1925 das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Denn übrigen Beamten wird die Erlernung empfohlen. Die Angestellten im Rangdienst müssen die Kurschrift vom 1. April an befehligten. Die Provinzialbehörden aber sind ermächtigt, Ausnahmen zuzulassen, z. B. bei Kriegsbefähigten. Verlangt wird, gut leserlich zu schreiben und Geschriebenes zu lesen. Eine bestimmte Geschwindigkeit wird nur für besondere Fälle vorgeschrieben.

— Kolleken. [Von der Riemessche.] Wie bei allen Festen, so ist es auch bei der Riemessche die Aufregungen und Vorbereitungen lange vorher stehen in gar keinem Verhältnis zu den zwei Festtagen. Sie sind fast von Übergangigen, heute bereits ist der Ernst des Alltagslebens an die Stelle des Vergnügungstums getreten. Jeder gibt seinem Beruf nach, um möglichst durch intensives Arbeit das Besondere vom Gemeinlichen wieder nachzuholen. Unsere Riemessche hat auch diesmal wieder ihre Anlegungsstraßen auszuräumen vermocht, denn der Fremdenstrom am ersten Festtag war ein außerordentlich starker. Besonders als Zubringer ausmühtigen Besuchs verkehrte sich das Postauto, das von mittig an ununterbrochen bald von Viehe, bald von Votterdorf vollbesetzt eintraf. Bis zum Abend war das Wetter dem Feste recht günstig, war zeitigen den Heimweg angetreten, ist trocken nachhause gekommen, war aber länger hier verweilt hat, der ist gehörig naß geworden, denn etwa um 10 Uhr setzte ein solch heftiger Gewitterregen ein, daß die Straßen unpassierbar wurden. Darum war auch der Anbruch auf das Postauto jedesmal geradweg beängstigend; immer und immer wieder konnte ein großer Teil des Publikums seinen Platz bekommen, aber das Auto kam immer wieder, bis um 2 Uhr nachts die letzte Post abging. — Der zweite Tag ist leider unregelmäßig, der Fremdenbesuch war nur schwach. Infolge dessen häuften wohl auch die Wäckerführer einen großen Anfall in ihren Einnahmen gehabt haben.

— Ein Unfall. Demnächst hat unsere große Riemessche einen beträchtlichen Ausfall genommen. Ein ausmühtiges Auto mit Riemesscheigen ist am Sonntag gegen Abend mit Inoper Tot dem Wegfeld entgangen, an der scharfen Krümmung der Hiegelstraße Straße in die dort hart an die Straße angrenzende tiefe Grabgrube zu stürzen. Nur der bewundernswürdigen Gelassenheit des Fahrers, eines Riemesscheifers aus Leipzig, ist es zu danken, daß die Insassen vor dem schlimmsten bedahrt wurden. Das Auto wurde durch die gewalttätige Umfassung allerdings schwer beschädigt und mußte nach hier eingeschleppt werden.

— Leipzig. In der Nacht vom 31. August d. J. ist eine auf Jura Quetz bei Marzahn stehende offene Feldscheune samt den darin befindlichen Inventaren niedergebrennt. Am Tage vorher hat sich ein in Marzahn stehendes feines Eltern wohnter gewisser 21 Jahre alter Schöpfer von dort entfernt, und seitdem ist nichts wieder über seinen Aufenthalt bekannt geworden. In einem hinterlassenen Briefe hat er angedeutet, daß er aus Liebeskummer den

Tod in Flammen suchen werde. Bei genauer Durchsicherung der Brandstätte sind dann auch Knochenreste und ein Schloß von einem Turmgerüst gefunden worden. Der Vermisste hat einen Brief mit einem solchen Schloß befestigt. Dieser Brief ist in der Wohnung seiner Eltern nicht mehr aufgefunden. Die Knochenreste sind im Institut für gerichtliche Medizin in der Ehegerichts- und Menschenleichenkammer festgestellt worden. Es kann daher mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß der Vermisste die Scheune in selbstmörderischer Absicht angezündet und den Tod darin gefunden hat.

— Pirna. In Rathswalde (Schiffsge Schneid) brannte in Haus nieder. 3 Kinder im Alter von 1 1/2 bis 5 Jahren sind in den Flammen umgekommen. Wahrscheinlich haben die Kinder mit Zündhölzern gespielt.

— Stolberg am Erg. In den letzten Monaten waren in der hiesigen Gegend vier Brände zu verzeichnen, die die Bewohner in Aufregung versetzten. Jetzt wurde der Brandstiftung verhaftet und ins hiesige Amtsgericht eingeliefert. Er soll diese Brandstiftung bereits eingestanden haben. Wahrscheinlich ist jugendlicher Übermut das Motiv der Tat.

— Reichenbach i. A. Ein gewaltiger Brand entstand am Freitag in der Färberei und Appreturanstalt Sidorius Rüter in Reichenbach. Ein großes dreistöckiges Gebäude stand in kurzer Zeit in Flammen, die hoch aus dem Dach gurgelten. Es gelang mit Hilfe zweier Motorspritzen ein Uebergehen des Feuers auf andere Gebäude zu verhindern. Zusammen ist der Schaden bedeutend, da wertvolle Maschinen mit vernichtet sind. Ausschluß dürfte die Ursache des Brandes sein.

— Ein Gammerritt. Ein Geschäftsmann in Streichen schrieb in einer Dresdener Zeitung sein 4 PS Motorrad zum Kauf aus. In einem Briefe meldete sich ein Dresdener als Käufer an und erklärte auch zu der angegebenen Zeit. Er legte Legitimation vor, bis mit der auf dem Briefbogen angegebenen Firma übereinstimmten. Man wurde auch bald handelsecht. Schließlich hat der vermeintliche Käufer sich das Rad aus, um eine halbfünfte Probefahrt mit zu unternehmen, weil er sich von der Zugkraft des Rades überzeugen wollte. Der Verkäufer ging bereitwillig darauf ein und der R. stanktante los. Er soll heute noch wiederkommen. Auch die angegebene Firma konnte noch nicht ausfindig gemacht werden.

Vermischtes

— Ein sonderbarer Stubeleut. Im Thüringer Lande konnte man in der letzten Ferienzeit einen sonderbaren Anzug bemerken. Ein Student, der an einer höheren Schule Thüringens tätig ist und schon längere Zeit durch seine originellen Einfälle sich allgemein bekannt gemacht hat, hatte seine Kinder auf einen Hanomagwagen geladen und durchgeh auf diese Art das schöne Land, was natürlich besonders aufwies und zu allerlei Witzen Veranlassung bot.

— Ein Gedächtnisfehler. Kürzlich fand man in der Thüringischen Reichsanstalt in Weimar eine mit 25 Banknoten gefüllte Brieftasche. Der Fund wurde mir üblich bekannt gemacht und merkwürdigerweise meldeten sich 5 Personen, welche die Tasche verloren haben wollten. Alle behaupteten, die von ihnen verlorenen Tasche habe 25 Banknoten enthalten. Drei der Vertreter mühten von vornherein auszuweichen, da die Farbe der Brieftasche, die sie angaben, nicht mit der gefundenen übereinstimmte. Ein vierter Vertreter hatte noch zur Zufriedenheit die richtige Farbe angegeben, er machte aber über die Banknoten abweichende Angaben. Die Tasche wurde schließlich dem fünften Vertreter zugesprochen, weil er nicht nur die Farbe ganz genau beschrieb, sondern auch die Nummern sämtlicher 25 Banknoten aus dem Gedächtnis angeben konnte.

Ein sonderbarer Verew ist jüngst in London beobachtet worden, wo der Eulen ja sehr natürlich häufig beobachtet niedergefallen hat. Der Verew nennt sich „Rut der Kranken und Traurigen“. In der Hauptsache be-

Der Schimmelreiter.

Von Theodor Storm.

„So“ sagte Dante und zog einen leinen Pfiff durch die Zähne, „dage hat sie denn der Gest sich denn kleine hergeschleppt! Aber dann kommt sie in den Dinnenweg! — hat sie denn Konzeption?“

„Weiß ich nicht“, meinte Eise. „Er hatte das letzte Wort so laut gesprochen, daß der Deidgraf aus seinem Schimmer aufstach. „Was Konzeption!“ frag er und sah fast wild von einem zu der anderen. „Was soll die Konzeption!“

„Als aber Dante ihm dann die Sache vortragen hatte, klopfte er ihm laufend auf die Schulter: „Ei was, der Dinnenweg ist nicht genug; Gott trägt den Deidgraf, sollt er sich auch noch um die Entschlüsse kümmern!“

„Dante hat es auch schon, daß er die Alte mit ihren jungen Enten den Warten sollte preisgeben haben, und er hat sich mit dem Einwand abfinden. „Aber, uns' Weert“, begann er wieder, „es ist wohl kein und jenen ein kleiner Dwidder gut, und wollest Ihr ihn nicht selber greifen, so müdet den Bewillmächtigen, der auf die Verhörung sollen soll!“

„Wie, was hat der Junge!“ und der Deidgraf setzte sich vollends auf, und Eise ließ ihren künstlichen Schirm sinken und wandte das Ohr hinüber.

„Ja, uns' Weert“, fuhr Dante fort, „Ihr hört doch schon die Frühlingsschau gehalten; aber trotzdem hat Vater schon auf seinem Enten das Enten noch heute nicht geschickt; im Sommer werden die Schöpfer da wieder laufen um die roten Dittelweinen spielen! Und nicht dürfen, ich weiß nicht, wenn's geht, ist an der Lausche eine ganze Weile in dem Deid; bei schön Wetter liegt es immer voll von kleinen Kindern, die sich darin wagen; aber — Gott bewahrt! — vor Hochwasser!“

„Die Augen des alten Deidgrofen waren immer größer geworden.“

„Und dann —“ sagte Dante wieder.

„Was dann noch, Junge?“ frag der Deidgraf; „sist du noch nicht fertig?“ und es klang, als led der Rede seines Hiesers —

„Ja, dann, uns' Weert“, sprach Dante weiter; „Ihr kennt die alte Wollma, die Tochter vom Bewillmächtigen Vorder, die immer ihres Vaters Pferde aus der Ferne holt. Und sie nur es den Ihr und nicht der alten gelassen. Eise stieß, ich höppl so jetzt allentst schon an der Verführung den Deid hinan!“

Dante bemerkte erst jetzt, daß Eise ihre Augen Augen auf ihn gerichtet hatte und seine ihren Kopf schüttelte.

„Es schrie, aber ein Frauschild, den der Alte auf den Tisch legt, dachte ihm in die Ohren. „So soll das Wetter dreifachhogen!“ rief er, und Dante erschrak demnächst über die Ährenstimme, die plötzlich hier herbrach: „Ihr Wäcker! Notier mir das alte Weert zu Bräde, Dante! Die Dine hat mir im letzten Sommer drei jungen Enten weggeführt!“

„Ja, ja, notier mir“, wiederholte er, als Dante über; „ich ganz“, sagte er, und nicht.

„Ei Vater“, sagte Eise, „was's nicht die Dine, die die Enten notier?“

„Eine große Dine!“ rief der Alte schmausend; „werd doch die alte Wollma und eine Dine auseinandernehmen! Wein, mein, vier Enten, Dante — aber was der im letzten Sommer in der Dine, Dante, und ich, nachdem wie zu kommen in meinen Dine, heute geschickt hatten, sind im Frühling an ihrem Enten und an meiner Wäge vorbeigefahren und haben's doch nicht sehen können. Ihr beide aber,“ und er nicht ein paar mal bedeutend gegen Dante und zwei Tochter, „dante Gott, daß ihr nicht Deidgraf seid!“

„Nimm mir die Rechnung über die Bewillmächtigen, Dante, und sich je nach; die Kreis rechnen oft zu lieberlich!“

„Dann lehnte er sich wieder in seinen Stuhl zurück, ruckte den schweren Körper ein paar mal und überließ sich bald dem sorglosen Schimmer.“

Derleißen wiederholte sich an manchem Abend. Dante hatte scharfe Augen und unterließ es nicht, wenn sie belommenjahren, daß eine oder andere von schädlichen Zim oder Unterlassen in Deidgrafen dem Willen vor die Augen zu rücken, und da dieser je nicht immer täuschen konnte, so kam unter-

sehend ein lebhafter Gesprächsring in die Verwandlung, die, welche früher im alten Schöndienst fortgeführt hatten und jetzt unmerklich ihre Kräfte über den Finger gelassen hatten, lagen sich unwillig oder verwundert um, wobei die Schätze denn gekommen seien. Und die, der Wäcker, schante nicht, möglichst weit die Offenbarung zu verbreiten und dadurch gegen Dante und seinen Vater, der doch die Wäcker tragen mußte, in diesen Kreisen einen Widerwillen zu erregen; die anderen aber, welche nicht getroffen waren, oder denen es um die Sache selbst zu tun war, lösthen und hatten ihre Freude, daß der Junge den Willen doch einmal etwas in Trab gebracht habe. „Schod mir“, sagten sie, „denn der Bengel nicht den gehörigen Klei unter den Füßen hat; das gäbe später sonst einmal wieder einen Deidgrafen, wie vordem sie bogewesen sind; aber die paar Denteleien seines Alten, die titter's denn doch nicht!“

Als im nächsten Herbst der Herr Amtmann und Oberdeidgraf zur Schauung kam, sah er sich den alten Tode Wäcker von oben bis unten an, während dieser ihn zum Fröhlich küßte nötigte. „Wäckerhaftig, Deidgraf“, sagte er, „ich darf's mit schon, Ihr seid in der Zeit um ein Däseling Jahre jünger geworden; Ihr seid mir doch mit all Euren Däseling Jahren warm gemeint; wenn wir mit allem nur heute fertig werden!“

„Wird schon, wird schon, gestrenger Herr Oberdeidgraf“, erwiderte der Alte schmausend; „der Däselingden da wird schon die Kräfte behalten. Ja, Gott sei Dank, ist bin noch alle gesund; Ihr seid mir doch mit all Euren Däseling Jahren warm gemeint; wenn wir mit allem nur heute fertig werden!“

„Wird schon, wird schon, gestrenger Herr Oberdeidgraf“, erwiderte der Alte schmausend; „der Däselingden da wird schon die Kräfte behalten. Ja, Gott sei Dank, ist bin noch alle gesund; Ihr seid mir doch mit all Euren Däseling Jahren warm gemeint; wenn wir mit allem nur heute fertig werden!“

„Wird schon, wird schon, gestrenger Herr Oberdeidgraf“, erwiderte der Alte schmausend; „der Däselingden da wird schon die Kräfte behalten. Ja, Gott sei Dank, ist bin noch alle gesund; Ihr seid mir doch mit all Euren Däseling Jahren warm gemeint; wenn wir mit allem nur heute fertig werden!“

„Wird schon, wird schon, gestrenger Herr Oberdeidgraf“, erwiderte der Alte schmausend; „der Däselingden da wird schon die Kräfte behalten. Ja, Gott sei Dank, ist bin noch alle gesund; Ihr seid mir doch mit all Euren Däseling Jahren warm gemeint; wenn wir mit allem nur heute fertig werden!“

(Fortsetzung folgt.)

steht er aus unalltlich Lebenden, jedoch berechneter auch kleinere Sorgen zum Einstell. Man trifft sich öftentlich einmal und lauscht seine Gedanken aus. Der Klub pflegt aber auch die Geselligkeit, und zwar in der Weise, daß man jeden Sonnabend nachmittags Spaziergänge auf die Friedhöfe unternimmt.

mo. Die Submissionsblüten tauchen jetzt in immer größerer Zahl mehr auf. Die Stadt Berlin hatte vor einiger Zeit die Erd-, Beton- und Eisenarbeiten für die neue Zentralkirchengebäude auf dem Riesenfeld in Wannmannsdorf im Kreise Teltow zu vergeben. Es erließ demgemäß ein Ausschreiben. Der Höchstfordernde verlangte 864820 Mark, der Mindestfordernde wollte die ganzen Arbeiten jedoch für nur 235843 Mark ausführen das wäre also ein Unterschied von 630000 Mark circa. 47 Firmen hatten Angebote eingekauft. Eine zweite Firma blieb ebenfalls unter 250000 Mark, die übrigen Firmen verlangten zwischen 400 und 800000 Mark, 7 jedoch gingen über 800000 Mark noch hinaus. Es ist unglücklich, daß derartig verschiedene Kalkulationen möglich sind.

Das größte Gebühre der Welt wird gegenwärtig in London bezahlt. Es befindet sich in der Straße No. 10. Beachant und soll im nächsten Frühjahr eröffnet werden. Das Gebäude umfaßt einen Raum von 560 Ar. Durch alle Räume führt ein Rohrsystem, so der neuen elektrischen Rohrpost, die 80 Fuß tief (25 m) unter der Erde läuft. Mit dieser Rohrpost werden in einem Zwei-Minuten-Dienst Pakete und Briefe je nach ihrer Bestimmung zu den anderen Londoner Hauptpostämtern und den Bahnhöfen befördert. Auf diese Weise erfahren die Postfachler nicht nur die denkbar größte Schnelligkeit, sondern es wird auch der Straßenverkehr von Hunderten von Postgefahrten entlastet. Man rechnet mit einem Jahresbetrieb von circa 1 Milliarde Briefen und circa 50 Millionen Paketen.

Das Wahrheits-Serum. Es ist ja in heutiger Zeit alles möglich, was aber jetzt aus Detroit gemeldet wird, klingt so ungeheuerlich, daß man an der Richtigkeit zweifeln möchte, wenn die Wahrheit nicht von einwandfreien Personen bestätigt würde. Es handelt sich um ein Wahrheit-Serum, das in der Hauptsache aus einer Lösung von Schloßplatin besteht und unter die Haut gespritzt wird. Nach einiger Zeit fängt das Mittel an zu wirken. Der so Behandelte antwortet nun auf alle Fragen, die an ihn gerichtet werden, vollkommen wahrheitsgemäß und offenbart sogar Dinge privater Natur. Schon vor längerer Zeit wurden Versuche damit angestellt, die geradezu verblüffende Resultate zeigten. Neuerdings haben sich drei Personen freiwillig für die Versuche zur Verfügung gestellt. Auch der Polizeikommissar von Detroit war überaus froh von den Ergebnissen der Versuche. Er ist der Überzeugung, daß mit dem Serum der Kriminalpolizei ganz unauflösbare Fälle gegen die Verbrecher in die Hand gegeben sind. Die Versuche sollen jetzt an mehreren, eines Verbrechens verdächtigen Personen vorgenommen werden.

Das Hotel im Flugzeug. Die englischen Reisenden bauen jetzt für den Flugdienst in den Kolonien gemaltene Flugzeuge, die wirklich kleine Hotels darstellen. Die Reisenden finden hier nicht nur Schlafplätze, sondern auch einen Speiseraum mit danebenliegender Küche, Bedienungspersonal, Wäschezimmer u. d. d. d. Die Verpflegung in diesen fliegenden Hotels wird eine durchaus erfrischende sein.

Strahfencelbstung durch Damen-Strümpfe. Bei einer amerikanischen Modenschau wurden kürzlich auch sehr auffallende Strümpfe vorgeführt. Bei Laasität

haben sie aus, als seien sie mit gestickten Ranken und Blüten verziert. In der Dunkelheit aber leuchten alle diese Ornamente, weil sie mit einer phosphoreszierenden Farbe hergestellt sind. Darum, welche mit diesen Strümpfen sich dann auf der Straße bewegen, erzeugen damit zwar keinen Erfolg für die Straßenbeleuchtung, aber man sah doch ganz deutlich, daß ein Mensch daherkommt. Die Amerikaner sind doch tüchtige Kerle.

Interessantes von der Bevölkerungsbewegung. Den Zug nach der Großstadt leitet eine interessante Statistik, die kürzlich veröffentlicht wurde. Danach gab es im Jahre 1871 in Deutschland 8 Großstädte von je über 100000 Einwohnern. In diesen 8 Großstädten lebten 4,8 Prozent der deutschen Bevölkerung. Im Jahre 1922 gab es 44 Großstädte von je über 100000 Einwohnern und in diesen lebten 25 Prozent der Bevölkerung. Vor circa 50 Jahren war also jeder 20. Mensch in Großstädten, vor 3 Jahren aber jeder 4. Mensch, und jeder 17. Deutsche ist ein Berliner.

Der eigentliche Efel. In einer Stadt Russlands trug sich vor nicht langer Zeit eine hübsche Geschichte zu. Das Mädchen hatte zwei Gasthölzer. Der vornehmere und stark besuchte war das Schild „Der graue Efel“, der andere „Die goldene Henne“. Trotz aller Mühe ihres Besitzers wollte die goldene Henne nicht goldene Eier legen. Die Konkurrenz war überall bekannt und althergebrannt. Wie das nun so ist im Leben, stiegen dem Mann mit dem grauen Efel sozusagen die vielen hohen Herrschaften in den Kopf, die bei ihm einkehrten. Der Hochmutseitel redete ihm zu, sein althergebranntes Schild zu ändern, vornehmer zu gestalten. Als nun einmal Graf Sumarow einkehrte, bat ihn der Wirt ehrenbietig um die Gnade, seinen Gasthof nach ihm benennen zu dürfen, wogegen er die Rechnung freieren wollte. Das war dem Herrn Grafen nur recht. Baldigt war der Gasthof umgetauft. Der Fremdenwirt war klüger. Er nahm auch seinerseits eine Umtaufung vor und nannte jetzt seinen Gasthof „Der graue Efel“. Nach wie vor zog alles in den „grauen Efel“, jedoch der Fremdenwirt jetzt endlich die ersehnten guten Geschäfte machte, während der gänglich unbekannt Gasthof „General Sumarow“ plötzlich verlassen stand. Was tat nun der Sumarow-Wirt? Er ließ ein zweites Schild malen mit der Aufschrift: „Der General Sumarow ist der eigentliche graue Efel“.

Wie die Völker sprechen. Ein französischer Gelehrter veröffentlicht interessante Beobachtungen über die Art, wie die einzelnen Nationen beim Sprechen den Körper mitreden lassen. Nach seinen Angaben sprechen die Deutschen mit dem Auge, die Amerikaner mit dem Blick, die Italiener sprechen, wenn sie sitzen, indem sie mit den Beinen pendeln, in gleicher Haltung spricht der Franzose mit den Fußspitzen, indem er sie auf und nieder beugt. Der Engländer spricht mit der Pfeife im Munde, der Russe mit dem Kopfe, mit dem er oft beifällig nickt, der Chinese spricht mit dem Zeigefinger und der Spanier mit der Faust.

Wo hat Jesus gelebt? Diese Frage, die schon so oft und so viel nachdenkliche Menschen beschäftigt, hat bereits vor mehr als hundert Jahren aus kompetentem Munde eine schöne, wenig bekannte Antwort gefunden. Kein Geringerer als Herder, dem Goethe so viel Anregung und Belehrung verdankte, sprach das herrliche Wort: „Sagte jemand, die ganze Geschichte Christi ist erdichtet, die Fiktion von Kapernaum haben sie erunden, so würde ich ihm helfen antworten: „Dank den Fiktionen, daß sie eine solche Geschichte erdichtet haben! Meinem Geist und Herzen ist die Wahrheit!“

Die kostbarste Eisenbahn der Welt befindet sich in Mexiko. Die Züge der Mexiko-Gal ruhen auf Schienen aus Magadong. Als Baumaterial für Brücken und Stationsgebäude ist weißer Marmor verwendet. Auf einer anderen Linie sind die Schienen sogar aus Ebenholz hergestellt und die Baumkerne aus Silberzernen. Natürlich geschah das alles nicht aus Luxus, sondern weil sich das benutzte Material so massenhaft an Ort und Stelle befindet, daß seine Verwendung sehr viel billiger zu stehen kam als der Ankauf und die Herstellung einfacherer Materialien. Ähnliche kostbare Eisenbahnen gibt es auch in Südamerika.

Die Weisheit Washingtons. Der Vater des amerikanischen Vaterlandes war ein sehr erster Mann, der in seinem Leben nur einen einzigen Witz gemacht haben soll. Während der Debatte im Kontinental-Kongress über die Frage der Errichtung einer Bundesarmee reichte ein Mitglied den Antrag ein, daß die Armee nicht mehr als 3000 Mann stark sein dürfe. Darauf beantragte Washington, man möge beschließen, daß keine föderale Armee über 2000 Mann das Land betreten dürfe. Das Beschluß, das sich darauf erhob, erklärte den ersten Antrag.

Eine Wiffenkarte von rund 50 Meter Länge ist in China das Zeichen von höchster Borntheit, das aber nur ganz besonders wertgeschätzten Ausländern zu teil wird, besonders Diplomaten. In der Regel ist es eine Wiffenkarte sorgsam in einem 15 Zentimeter dicken und 30 Zentimeter langen Futteral verpackt. Natürlich hat der Empfänger nicht geringe Mühe, das Manuskript aufzuwickeln und die handgemachte Schrift zu entziffern. Bisher wurden nur wenige derartige Wiffenkarten verschickt. In Zukunft wohl kaum wieder.

Wo steht höher? Der Dichter Piron wandelte einmal in Versailles mit einem großen Herrn auf und ab. Sie erörterten zusammen eine Frage, wobei Piron seine Ansicht lebhaft verteidigte. Der vornehme Herr war sehr verwundert, daß man ihm nicht nachgab. Er erinnerte deshalb seinen Gegner an den Unterschied, welchen Rang und Blicksgüter zwischen ihnen aufgebracht hätten. Da antwortete ihm Piron: „Gnädiger Herr, in diesem Angelegenheit sehe ich höher als Sie, denn ich habe Recht, und Sie haben Unrecht.“

wo, wo, wo gibt es gegenwärtig nicht weniger als 16350 Gastmischkeiten, das macht 1 auf je 246 Einwohner. Die Mehrzahl der Restaurants befindet sich naturgemäß in Berlin-Mitte, wo 1 solches schon auf 116 Einwohner kommt, während in Steglitz jeder Wirt theoretisch mit 416 Gästen rechnen kann.

Das Glück, das Glück, was Glück, was Glück, was Glück, das hat uns alle zugleich geirrt. Wie ein Gleichbold soll es berauhend schön Herfürzen aus unbegreiflichen Höhen — Vergleichen hat man nicht wahrgenommen. Aber das Glück ist uns doch gekommen! Nicht in brausemendem Wallen und Schwellen, Aber in taufend fiekernem Duellen, Reinen, lieblichen, silberhellern. Hans Hoffmann.

Voraussetzliches Wetter Am 23. Sept.: Wolkig, zeitweise auflockernd, windig, mild, Regen. — Am 24.: Abwechselnd feiter und wolkig, nur etwas fühlbar, etwas Regen. — Am 25.: Ziemlich trüb, windig, mäßig warm, zeitweises Regen.

Du kommst ja so schnell und knistert zum Zinln, So sehrst Du nun Sofer von Moch, Minln.



Der Schimmelreiter.

Von Theodor Storm.

„Eile, die das Frühstück bestellt hatte, ging eben, während die Gäste einander umherlachten, mit leisen Schritten aus der Stubentür. Dann holte sie eine Schüssel Whisky aus der Küche und ging durch den Stall, um es vor der Kuchentür dem Federbist zu porneruen. Im Stall hand Quate Dolen und steckte den Käben, die man der argen Witterung wegen schon jetzt hatte herausnehmen müssen, mit der frische Heu in ihre Kaulen. Als er aber das Wädhgen kommen sah, ließ er die frische auf den Grund. „Au, Eitel!“ sagte er. Sie blieb stehen und nickte ihm zu: „Ja, Quate, aber eben hättest du können sein müssen!“ „Meinst du? Warum denn, Eitel?“ „Der Herr Oberdreschgraff hat den Wirt gelobt!“ — „Den Wirt? Was tut das mit?“ „Rein, ich mein, den Deichproben hat er gelobt!“ „Ein dünftes Rot fog über das Gesicht des jungen Menschen: „Ich weiß wohl“, sagte er, „wohin du damit segeln willst!“ „Wohin? Nur nicht rot, Quate, du warst es ja doch eigenlichen der Oberdreschgraff, mit leisen Schritten aus der Stubentür.“ Quate sah sie mit halbem lächeln an. „Auch du doch, Eitel!“ sagte er. „Wer sie schüttelte den Kopf: „Mein Quate; als ich allein der Heifer war, da wurden wir nicht gelobt. Ich kann ja auch nur rechnen; da aber sieht draußen alles, was der Deichproben doch wohl selber sehen sollte; du hast mich ausgeföhren.“ „Ich hab' das nicht gemocht, dich am anzusehen“, sagte Quate geduldig, und er stieß den Kopf einer Fuß zur Seite: „Komm, Reibstun, seih mir nicht die frische auf, du sollst ja alles haben!“ „Denn nur nicht, daß mir's leid tut, Quate“, sagte nach kurzem Sinnen das Mädchen; „das ist ja Mannesgeleit.“ „Da freude Quate für den Arm entgegen: „Eile, gib mit die Hand daran!“ Ein helles Rot schloß unter die dunklen Brauen des Mäd-

chens. „Warum? Ich hab' ja nicht!“ rief sie. Quate wollte antworten; aber sie war schon zum Stall hinaus, und er stand mit seiner frische in der Hand und hörte nur, wie draußen die Enten und Hühner um sie schnatterten und trählten. Es war im Januar von Quates drittem Dienstjahr, als ein Winterfest gehalten werden sollte; „Eisböden“ nennen sie es hier. Ein händerig Frost hatte den Rücken der Kältebrände alle Gräben zwischen den Heimen mit einer festen eisenen Krustschicht belegt, so daß die zerhackten Landstücke nur eine weite Bahn für das Vieh der Heimen mit viel ausgeföhrenen Holzstücken bildeten, womit das Ziel erreicht werden sollte. Logans, welche ein leichter Hochstift alles war schon in Ordnung; die Gesellen in dem zu Osten über der März belegen Kirchhof, die im vorigen Jahre gefügt hatten, waren zum Wettkampf gefordert und hatten angenommen; von jeder Seite waren neun Wefer aufgestellt; auch der Ömann und die Streker waren gewählt. In Leheren, die bei Streitfällen über einen zweifelhafte Wirt miteinander zu verhandeln hatten, wurden allezeit heute genommen, die ihre Sache ins beste Licht zu tüden verstanden, am liebsten Vorfahren, die außer gelübtem Menschenverstand auch noch ein lustig Mundwort hatten. Dazu gehörte vor allen die Peters, der Großhacht des Deichgrafen. „Werst nur alle die Teufel“, sagte er, „das Schwagen ist ich schon umsonst!“ Es war gegen Abend vor dem Festtag, in der Reberstube des Kirchspielruges drohen auf der Geseh war eine Anzahl von den Werfen erschienen, um über die Aufnahme einiger junger noch Angehenden zu beschließen. Quate Dolen war auch unter diesen; er hatte erst nicht wollen, obgleich er seiner vordringenden Arme sich wohl bewußt war; aber er fürchtete durch die Peters, der einen Geyenposten in dem Spiel beiseitete, zurückgewiesen zu werden; die Niederlage wollte er sich sparen. Aber Eile hatte ihm nach in der besten Stunde den Sinn gewandt: „Er wird's nicht wegen Quate“, hatte sie gesagt; „er ist ein Tagelöhnergeleit; dein Vater hat Fuß und Werd und ich kann der frische Mann im Dorf!“ „Aber wenn er's dennoch festsetzt?“ „Sie fog ihn halb lächelnd aus ihren dunklen Augen an. „Dann“, sagte sie, „dann soll er sich den Mund wischen, wenn

er abends mit seines Wirts Tochter zu tanzen denkt!“ — Da hatte Quate ihr mühtig zugewinkt. Nun standen die jungen Leute, die noch in das Spiel hineinwollten, freizend und lagtrampelten vor dem Kirchspielplatz und schau nach der Spitze des aus Hälschiden gekanten Kirchturms hinauf, neben dem das Kreuzhaus lag. Des Pastors Tauben, die sich im Sommer auf den Feldern des Dorfes nährten, kamen eben von den Höfen und Schauern der Bauern zurück, wo sie sich jetzt ihre Körner geteilt hatten, und verschwand unter den Schindeln des Turmes, hinter welchen sie ihre Heifer hatten; am Wefen über dem Hof stand ein glühendes Abendrot. „Bild gut Wetter morgen!“ sagte der eine der Werfen und begann heftig auf und ab zu wandern; „oder fällt lait!“ Ein zweiter, als er seine Taube mehr fliegen sah, ging in das Haus und stellte sich gehordend neben die Tür der Stuben, aus der jetzt ein lebhaftes Durcheinander herausscholl; auch des Deichproben Kleinigkeit war neben ihm getreten. „Hör, Quate“, sagte er zu diesem; „nun schreien sie um dich!“ und deutlich hörte man von drinnen die Peters' marrende Stimme: „Kleinigkeit und Jungens gehören nicht dazu!“ „Komm“, Hallerte der andere und schaute Quate am Rockfremel an die Stubentür zu gehen, „hier kannst du lernen, wie hoch sie dich kerkern!“ Aber Quate zog sich los und ging wieder vor das Haus: „Sie haben uns nicht ausgeperrt, damit wir's hören sollet!“ rief er zurück. Von dem Hause stand der Dritte der Angenehmen. „Ich frucht“, mit mir hat's einen Saalen“, rief er ihm entgegen; „ich hab' kaum achtzehn Jahre; wenn sie nur den Taufzeit nicht verlangen! Dich, Quate, wird dein Großhacht schon freusetzeln!“ „Ja, heraus!“ brumnte Quate und schleuberte mit dem Fuß eine Stein über den Weg; „nur nicht hinein!“ Der Mann in der Stuben wurde härter; denn allmählich trat eine Stille ein; die draußen hörten wieder den leisen Rordorf, der sich oben an der Kirchturmspitze brach. Der Dordorf trat wieder zu ihnen. „Den hatten sie da dimment!“ rief der Achtzehnjährige. (Fortsetzung folgt.)

Vom deutschen Handwerksburschen.
Von Siegfried Sommer.

mo. Wenn auch das Wandern für die Handwerks-
gesellen nicht mehr eine Voraussetzung des Meilertwerdens
ist, wie in früheren Zeiten, so ist die Wanderlust doch
auch jetzt noch unter den Gesellen nicht erloschen. Na-
mentlich im Frühjahr, wenn Baum und Strauch wieder
zu grünen beginnen, sagen Tausende junger Handwerks-
gesellen ihrem Meister Balet und ziehen fort, hinaus auf
die Landstraßen, um die Welt zu beschauen und in an-
deren Gegenden neue Arbeitsmethoden kennen zu lernen.
Das alte Handwerksburschentum aus der mittelalter-
lichen Zeit:

Das Frühjahr tut rankommen,
Gesellen werden frisch,
Sie nehmen Stock und Degen,
Degen, ja Degen,
Und treten vor's Meisters Tisch.
Herr Meister, wir wollen rechnen.
Jetzt kommt die Wanderzeit,
Ihr habt uns diesen Winter,
Winter, ja Winter,
Gehubelt und gehelt.

Wird auch heute noch oft angestimmt, wenn die Gesellen
auf die Wanderzeit gehen. Zwar mehr der zweiten
Geselle, daß es ihm auf der Wanderzeit nicht immer
gut geht, denn:

Hilf und Freit,
Hunger und Durst,
Eind und Armut,
Muß einer leiden, so lang er wandert tut.
Aber der Geselle sagt sich auch:

Wer allezeit beim Dieb sitzt,
Grillen und die Höllein künstet,
Und fremde Länder nicht geschaut,
Der ist ein Aff in seiner Haut.

Der Handwerksbursche ist eine spezifische Erschei-
nung des deutschen Volkes. Auch in anderen Län-
dern gibt es Arbeiter, die von Ort zu Ort ziehen, um
Arbeit zu suchen, aber der richtige Handwerksbursche ist
doch bei keinem anderen Volke anzutreffen. Kein an-
derer Wander-Arbeiter hat die Unternehmungslust des
deutschen Handwerksburschen. Reisende haben oft
berichtet, daß sie ihn selbst in den entlegensten Gegenden
angestossen haben. Er fehlt ebensowenig im wilden
Westen Amerikas, wie in den südkontinentalen Staaten,
er wandert in Frankreich und Italien, in der Schweiz,
in den skandinavischen Ländern, in Rußland und in
den Balkanländern. Der deutsche Handwerksbursche ist
in der Bukta Ungarns ebenso zu finden wie in Klein-

Asien und in Mesopotamien. Selbst bis an den Rand der
afrikanischen Wüste bringt er vor. Wenn es in einem
alten Wanderlied heißt:

Run laßt uns eine Toure tun,
Marchieren in das Reich,
Durch Franken- und durch Schwabenland,
Durch Schweizerland zugleich,
Tirol wie auch in Steiermark,
Ins Ungarland hinein!
Und wer dabeist gefahren ist,
Das läßt gar hübsch und fein.
Will's uns denn da gefallen nicht,
Marchieren wir in Böhm'n,
Von Böhmen dann nach Sachsenland,
Dort sind die Mädchen schön.

So sind darin noch lange nicht alle Länder aufge-
zählt, in die der Handwerksbursche seine Schritte lenkt.
Freilich ist es nur ein verhältnismäßig kleiner Teil, der
so weite Wanderungen unternimmt, die meisten bleiben
doch in Deutschland.

Das Wandern der Gesellen als obligatorische Ein-
richtung entfiel in mittelalterlichen deutschen Handwerk
aus rein praktischen Erwägungen. Es war die einzige
Art, den Meistern in den Städten bei Bedarf Arbeits-
kräfte auszuführen; dann die Arbeits-Vermittlung durch
Arbeitsnachweise und Zeitungs-Annoncen konnte noch
nicht in Betracht kommen. Weiter sollte den Gesellen
Gelegenheit gegeben werden, sich in anderen Städten und
bei anderen Meistern in ihrem Handwerk zu verroll-
kommen, damit sie bereit, wenn sie in die Heimat-
stadt zurückkamen, selbst tüchtige Meister vorstellen könnten.
Nach beiden Richtungen hin hat zwar heute das Wan-
dern eine geringere Wichtigkeit, aber auch noch jetzt gibt
es genug wandernde Handwerksgejellen, die sich durch
ihre Wanderungen und dadurch, daß sie mit den mannig-
fachsten Betrieben und Arbeitsmethoden in Verbindung
kommen, eine bessere fachliche Ausbildung aneignen.
Weiter ist auch das Wandern der Handwerksgejellen
für die Arbeitsvermittlung durchaus noch nicht ohne Be-
deutung. Hauptächlich die Handwerksmeister an kleinen
Plätzen sind bei der Einstellung von Gesellen zum
weitest ausgedehnten Teil auf Wanderburschen angewie-
sen. Für die meisten bleibt die Wanderzeit eine Durchgangs-
zeit, auf die auch so mancher alte Handwerksmeister mit
Freude zurückblickt; viele verjüngern aber auch auf der
Landstraße, werden dauernd zu Bagabunden oder wie
es in der Ausdruckswelt der Handwerksburschen heißt,
zu „Speckjägern“, zu Bummlern, die nur in solchen Ge-
genden „stippeln“, wo sich von den Landleuten die größten
Speckstücke erbetteln lassen.

Die Heide blüht.

Das Jahr hat seinen Höhepunkt längst überschritten.
Die himmlische Strahlenkönigin leuchtet mächtig ihren Lauf
dem Sternbild der Waage zu, und damit hebt des Som-
mers Abschied an. „Schöding“ nannten unsere naturfreudi-
gen Altvordern den September, den Abschiedsmonat des
Sommers mit seiner Fülle an Früchten und Blumen. Schon
gibt die Abschiedsgrüßen gleich lebende Fäden durch die noch
laue Luft. Schon lagt aus den Kronen der Bäume manch
faßtes Blatt und flüßt Sterben an. Die künftige Fülle
der Wälder ist dahin. Astern, buntfarbig und farfoll,
Georginen, hin und her eine stolze Sonnenblume, setzen eine
Note im Vorgarten oder auf einem Grab — das ist des
scheidenden Sommers Schmuck. Aber als wollte er noch
einmal in voller Schöne erscheinen, so zaubert er im Wald-
grund und auf weiterem Terrassen einen lieblichen Teppich
dennor: Zu ungezählten Tausenden blüht die Erica, das
Heidekraut. So eine blühende Heide löst eine
ganz eigenartige Stimmung im Menschen aus. Nicht
entzündet die Erica durch berauschenden Duft ihrer zahl-
losen Glöckchen wie ihre zarte Frühlingschwelger, das Wai-
glöckchen, auch nicht durch stolze Gestalt und Kraft wie die
königliche Rose — und dennoch, sobald die Heideglöckchen
läuten, dann zieht es etwas Konigliches durch die Seele,
etwas wie Heimweh nach dem Ewigem. Es ist, als möchte
die Seele, dies Fämmchen von Gottes Geist, sich aufschwin-
gen, hinauf und aufwärts über Äcker, über Höhen hin zur
großen Heimat im Licht. Darum der ungewöhnliche Zauber
der blühenden Heide, und wer wäre diesen larmierten Teppich
von Erica nicht gern — oder wenn fehlte nicht der eigen-
artige Reiz eines Gemädes von der blühenden Heide!
Blühende Heide, des Jahres letzte Schönheit, sei ge-
grüßt!

Der jährliche Baustoffverbrauch Deutschlands

Bei normaler Baufröhigkeit verbraucht Deutschland jährlich:

- 5 1/2 Milliarden Ziegelsteine
- 1 Milliarde Dachsteine - gewöhnlich 10 cm hoch
- 300000 T. Cement
- 2 1/2 Millionen cbm Mauerwerk
- 1 1/4 Millionen cbm Holz

Zum Transport dieser Menge wäre eine Güterzug von 210 km Länge nötig.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit er-
wiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst
Hermann Müller und Frau.
Nebra, im September 1924.

Acker-Verpachtung.

Montag, den 25. September d. J., nachmittags
5 Uhr sollen im Ratskeller zu Nebra die in der Gftr
Nebra gelegenen Ackergrundstücke des Landwirts Hermann
Schelbing öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen
werden im Termin bekannt gegeben.

Von Mittwoch an habe ich im Hotel „Goldener Hirs“
in Kozleben
schwere
hochtragende **Zugfühe**
direkt aus der Rhön
zum Verkauf stehen.
Karl Abraham.

Der deutsche Handwerker...
40 Pf. pro Jahr
Kosmos Verlag, Berlin G 42

KOSMOS
Gesellschaft der Naturfreunde
billigen und guten
Lesestoff
Belehrend-Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahres-
beitrag von
nur Gm. 1.60
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und
4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie
Feinvergrünigungen beim Bezug
aller Kosmosveröffentlichungen.
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei
der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
Postfach 10000

Zum Stellenwechsel!
Hierdurch geben wir bekannt, daß wir Stellen-Anzeigen
(Angebote oder Gesuche), Pensionen-Veränderungen und
Wohlfahrt usw. für das bekannte Familienblatt
Dabeim
zu Originalpreisen vermitteln.
Das Familienblatt hat nur nötig, den Angelegenten in
der Geschäftsstelle unseres Blattes abzugeben und die
Anzeigengebühren zu entrichten. Die Expedition erfolgt
nach dem Spesen für den Besteller, dem wir damit
jede weitere Mißverständlichkeit abnehmen.
Die Anzeigenpreise im Dabeim sind im Vergleich zur
großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für
Stellenausschreibungen 80 Pf. für die einpaltige Druckzeile
(7 Silben), für Stellen-Gesuche nur 60 Pf.
Wünsche und angebotene Pensionen 1.— M.
Das Dabeim ist über ganz Deutschland und angren-
zende Teile deutscher Sprache stark verbreitet. Sein
weltbekanntes, wesentlich erscheinende Personal-An-
zeiger liefert Angebot und Nachfrage rasch und sicher
zusammen.
Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig
anzugeben.
Gauersche Buchdruckerei, Kozleben.

Lesen Sie die **„Berliner Morgen-Zeitung“**
mit der illustrierten Wochenbeilage „Jede
Woche Kultur“, ausführlichen Kurzeitel,
interessanten Lektürentexten, modernen Romanen
u. unterhaltenden u. belehrenden Abteilungen
Sachverhalt in den Provinzialen und auf dem Lande jetzt bereit vorliegt. Wohl neben seinem Lokalteil sehr
für abtrennen, kann austauschen und bei Post oder dem Briefträger übergeben.
Post-Bestellschein.
Für nachbenannte Bezugszeit bestellt
Herr - Frau
Exemplare Benennung der Zeitungen usw. Bezugszeit Betrag
1 „Berliner Morgen-Zeitung“ Oktober 1924 1,30
Quittung.
Obige _____ Mark sind heute richtig bezahlt.
1924. Post-Annahme.

Gegenüber anderen Anzei-
gungen gegen meinen
Schwiegererhnen Herrn Erich
Förke erkläre ich meinen
Schwiegererhnen als einen an-
ständigen, erprobten, soliden
Menschen.
Gimon Müller, Eisleben.
Eisleber Kösefabrik.
Donnerstag
frischen Sijch.
Pfund 35 Pf.
Kropf, Vahnhofstr.
Zur Hochzeit
allen Festen und Gelegenheiten
fertig haben, Gedächtnis, Prologe
usw. Schnellstens an
Heim-Verlag, Radolfszell a. B.

Reparaturen
an Drech-Maschinen,
Strohpressen, Bindern
sowie an allen anderen
Maschinen werden
durch ersten Fachmann schnell und billig ausgeführt.
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt
Georg Kammelt, Nebra.
Fernsprecher Nr. 68. Fernsprecher Nr. 68.

Photographie
Empfehle mich zur
Ausführung aller photographischen Aufnahmen
jeder Art - Vergrößerungen nach jedem Bild
zu mäßigen Preisen.
Auf Bestellung komme ins Haus.
Hugo Badi, Reinsdorf.
Telefon Amt Nebra Nr. 197.



Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0,85 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Westmetell 15 Pf.
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Arttern.

Nr 76

Mittwoch, den 23. September 1925.

38. Jahrgang

Preisabbau auf Kommau.

Als damals Reichsanwalt Dr. Luther in seiner Einleitung zum Steuergesetz vom Kampf der Reichsregierung gegen die Teuerung berichtigte, nannte er den 1. Oktober als den Termin, an welchem die eingeleitete Aktion sichtbare Erfolge haben werde. Er stellte zum 1. Oktober eine abermalige Ermäßigung der Umsatzsteuer (auf 1 Prozent) in Aussicht. Bald nach Verabschiedung der Steuer- und Folgegesetze hat die Reichsregierung mit den Vertretern der Industrie und des Handels (früher Bröcher) beraten, wie dem weiteren Steigen der Preise Einhalt getan werden könne. Anfang September ist der Kampf gegen die hohen Preise auch auf einem anderen Schlachtfeld begonnen worden: Die Reichsregierung hat veranlaßt, daß die Reichspost, die Reichseisenbahngesellschaft und andere Stellen, die über Bargeld verfügen, Anleihscheinern nicht mehr als 75 Prozent (gegenüber früher 90 Prozent) beschreiben dürfen. Wenn also die deutsche Wirtschaft weniger Zinsen für das benötigte Betriebskapital zahlen muß, so braucht sie auf ihre Verkaufspreise auch nur einen entsprechend geringeren Aufschlag zu machen. Die Preise der äußeren Linsen hat die damalige Regierung des Reichsanwalts Dr. Luther, daß der Preisabbau am 1. Oktober in die Erscheinung treten würde, als ein löbendes Versprechen hin gestellt und verspricht mit künftiger Freude, wie sich die Ausschichten des Gelingens entwideln. Die Redner und Artikel schreiber der linksradikalen Presse wissen natürlich, daß man eine Preisreduzierung nicht herbeizumanteln kann. Aber es ist nicht schon vorher gewußt hat, muß es aus dem flüchtigen Zusammenbruch der Höchstpreispolitik in und nach dem Kriege gelernt haben. Die Vertreter des deutschen Handels, die sich zur Teilnahme am Preisabbau bereit erklärt haben, sind der nicht unbedenklichen Meinung, daß die Verbraucher selbst einen Teil der Schuld daran tragen, daß die Preise in die Höhe gehen. Die Furcht vor neuen Preiserschöbungen hat im Publikum, soweit es überhaupt über Vermittler verfügt, eine gewisse Restriktion hervorgerufen. Besonders bei den Zusammenstößen der Preisabbaupolitik vorübergehend und im Gegenteil ein weiteres Ansteigen der Preise verhindert, führt eben durch seine Vorleser den Erfolg der eingeleiteten Aktion. Auf die Dauer läßt sich eine Ermäßigung der Preise und eine Hebung der Lebenshaltung für die Massen unseres Volkes nur durch Vermehrung der Produktion und durch die dabei entstehende prozentuale Verringerung der Produktionskosten erreichen. Alle anderen Mittel zur Preisreduzierung, — wie Ermäßigung der Steuerlast, — Erweiterung und Sicherung des Ausfuhrgebietes usw. begegnen Schwierigkeiten, die nur zum Teil überwunden werden können. Das deutsche Publikum sollte sich endlich abgewöhnen, für den Gang der Dinge allein die Regierungen verantwortlich zu machen und selbst die Hände untätig in den Schoß zu legen.

Indergahnen und Teuerung.

Die Indergahnen bieten einen interessanten Überblick über die Lebenshaltung und Preisgestaltung in Deutschland zu den übrigen europäischen Ländern. Als Maßstab gelten die Verhältnisse vor dem Kriege und zwar vom Juli 1914. Sie werden mit 100 Prozent angenommen. In Deutschland haben wir jetzt die allgemeine Indergahne von 132, das ist im Verhältnis zu den anderen Ländern als niedrig zu bezeichnen, das nächst billigste Land, die Vereinigten Staaten, sind mit einer Indergahne von 160; dann kommt England mit 165, Frankreich mit 554 und Italien sogar mit 719 Prozent. Unter diesen eben angeführten Indergahnen werden natürlich in den einzelnen Ländern besondere Indergahnen für alle möglichen Gruppen und Artikel teils wöchentlich, teils monatlich festgestellt. Für Deutschland sind die letzten veröffentlichten Indergahnen über die Lebenshaltung für den Einzelhandel ganz wesentlich gestiegen und betragen 133,3 Prozent für Juli. Auf fallenderweise ist aber die Großhandelsindexzahl nicht gestiegen, sondern ist im August von 131,6 auf 127,6 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen sind die Einzelverbraucher mit 134,8 unvornehmlich geblieben, während die Agrarverbraucher mit 129,8 auf 123,2 zurückgegangen sind. Die Indergahnen sind ohne Zweifel ein maßgebendes Barometer unseres Wirtschaftslagens. Unter Berücksichtigung der infolge der Vermehrung herbeigekommenen Einkommensverhältnisse gegenüber den Zeiten vor dem Kriege und des geringeren Geldwertes, ist natürlich die an und für sich in Deutschland nicht weitlich höheren Lebenshaltungskosten trotzdem überall ganz empfindlich zu spüren.

Politische Nachrichten

Der Sicherheitsrat beschäftigt die Presse und die öffentliche Meinung des In- und Auslands. Die Angelegenheit ist jetzt soweit vorgeklärt, daß die Minister der daran beteiligten Staaten am 5. Oktober in Lugano zu einer Konferenz zusammenkommen werden. Selbstverständlich ist

Deutschland um das sich alles dreht, das jetzt noch ein



gatten zu diesen Seiten der Seite anzuwenden, gekommen. Davor stand eine Gruppe weißgekleideter Mädchen, in der Mitte drei kleine Schiffsjungen, von denen der ältere ein Gedicht vortrug. Freudlich daneben nahm Hindenburg einen Strauß roter Rosen aus den Händen eines kleinen Mädchens entgegen. Möglich erlöste ihm der Grenzsalut von den reichbesetzten Schiffen entgegen.

Der Dankschub des preussischen Landtages ersucht in einer Entschließung das Staatsministerium, Sorge zu tragen, daß die polnischen Wanderarbeiter Anfang Dezember 1925 verlassen das preussische Staatsgebiet verlassen und daß den polnischen Erziehungsinstituten in den deutschen Grenzgebieten erhöhte Aufmerksamkeit genötigt wird. Der Ausschuss beschäftigte sich auch mit oberflächlichen Fragen, über die D. hatte aber verurteilt wurde und setzte weiter einen Untersuchungs ein, der die Anträge über den Postdienst verdächtig Beamten, Lehrer und Angestellten einheitlich zusammenzufassen soll.

Anerkennung Deutschlands als Kolonialmacht. Aus Kapstadt wird berichtet, daß Ministerpräsident Hertzog am 16. September im Parlament der Kapkolonie sagte, daß er den Anspruch Deutschlands auf Wiederzulassung als Kolonialmacht anerkenne. Die Ausschließung Deutschlands aus dem Kongress der Großmächte bedeute die dauernde Befähigung der Völkervereinigung.

Volksentscheid über die Aufmerksamkeit. Wie berichtet wird, haben die Anträge auf Anerkennung eines Volksentscheides gegen die Aufmerksamkeit, die die erforderliche Stimmzahl gefunden, die die Weimarer Verfassung von schreibt.

Der Ruf nach Geld. Führende Großhändler der Metalle und Holzwaren haben bei der Reichsbank die Aufhebung der strengen Kreditbeschränkungen beantragt. Die Bäte sind in den Besitz von Auslandsaufträgen gelangt, können diese aber nicht ausführen, da ihnen die erforderlichen Bargelder fehlen. Gleiche dringende Eingaben sind an die Reichsregierung und den Reichstag abgegangen.

Industrie-Zusammenbruch. Dem Zusammenbruch des Simeons- und Sichel-Konzerns ist nunmehr auch der Hermann-Konzern gefolgt. Geheimrat Hermann ist als Vorstand aller Unternehmens des Konzerns zurückgetreten. Man spricht von mehreren Millionen Mark ungedeckten Verpflichtungen.

Das Preisabbau-Programm. Nachdem in den letzten Wochen zu der Frage der Möglichkeit, das Preisabbauprogramm der Reichsregierung bis zu dem vom Reichsanwalt festgesetzten Schlusstermin vom 5. Oktober zu verwirklichen, von der Landwirtschaft, dem Groß- und Kleinhandel, Banken, Handel und Gewerbe Stellung genommen wurde, werden in dieser Woche die Vertreter der Wirtschaftverbände zu einer gemeinsamen Beratung zusammenzutreten.

Polizeiaufgebot gegen die Teuerung. Das Reichskabinett wird sich in seiner nächsten Sitzung auch mit den Maßnahmen des Reiches gegen die Teuerung befassen. Inzwischen ist Preußen zu einem eigenen Kampf gegen

die Preissteigerung mit schnellem Entschluß übergegangen. Eine polizeiliche Konferenz fand im preussischen Innenministerium statt. In Berlin sind am Freitag von der Kriminalpolizei die ersten Strafverfahren gegen insgesamt 28 Geschäfte wegen Ueberschreitung der Werbepfanne eingeleitet worden. Die Kontrolle der Käufe mit einem verordneten Brautenaufgebot wird fortgesetzt und auf die Provinzen ausgedehnt.

Die Zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch. Der Reichstag hielt am Sonnabend eine Vollziehung ab, in der eine Verordnung über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch angenommen wurde. Die Verordnung soll am 1. Oktober in Kraft treten. — Das Wichtigste ist, daß die zollfreie Einfuhr bestimmter Konningnisse nur erfolgen darf unter Kontrolle der Gemeinde auf Grund eines dem Importeur vom Minister für Volksernährung und Landwirtschaft erteilten Berechtigungscheines.

Besserung am Arbeitsmarkt. In Hamburg haben die Werften am 15. September zum ersten Male seit Jahresfrist wieder neue Arbeiter eingestellt. In der Braunkohlenindustrie der Lausitz sind mit dieser Woche erstmalig wieder Überbeschäftigten gefahren worden.

England. Am Sonnabend fanden im Vergaurensort des Handelsministeriums Verhandlungen zwischen Vergaurens- und Vergaurensbesitzern statt, die ergebnislos verliefen. Es handelte sich um die Auslegung einiger Bestimmungen, die sich auf die Löhne beziehen. Die Forderungen der Vergaurens wurden von den Vergaurensbesitzern abgelehnt. Die Vertreter der Vergaurens verlangten eine Unterbrechung mit dem Ministerpräsidenten, die der Arbeitsminister jedoch als möglich herbeizuführen versprach. — Spanien. Die Verfassung des Generalverbandes des spanischen Arbeiterbundes für Spanien hat in Madrid achtzigtausend Mitglieder. Der Verband ist dem Reichsgericht wegen Unrechtmäßigkeit übergeben worden. In Barcelona wurde ein Revolutionskomitee ausgerufen, das aus desertierten Soldaten und Matrosen bestand. Die Sicherheitsmaßnahmen für das Königshaus sind ungewöhnlich verstärkt worden.

Italien. In Turin und Mailand haben die Faschisten bei den Erziehungsmitteln zu der Stadtverteilung einen großen Teil ihrer Siege eingeholt. In Mailand unterlag ein Faschist bei den Faschisten und in Turin 1. Bolens wird gemeldet, daß infolge des zunehmenden Getreidepreises ein Getreidepreisschub im schnellen Steigen begriffen sind. Das letzte ist auch in den Danziger Hafennotierungen, wo die Preise seit 8 Tagen steigende Tendenz aufweisen.

Rumänien. Der polnische Sejm ist von dem rumänischen Parlament zu einem Besuch nach Bukarest eingeladen worden. Eine große Delegation des polnischen Sejms, etwa 40 Personen, werden sich Ende Oktober nach Bukarest begeben.

Türkei. Mittwoch hat die Türkei zwei Jahreklaffen vorzeitig zu Übungen einberufen. Die vor Moskau zusammengekommenen türkischen Truppen haben die Städte von zwei Armeekorps erreicht und fordern England zu Gegenmaßnahmen heraus. — England wird sich schon hüten, nicht gegen die Türkei vorzugehen. Der schlaue Witz bringt die Wollfussläufe des nach Hager Schiedsgericht und dort wird „ganz unparteiisch“ für England entschieden werden.

Syrien. Die französischen Verhaftungen für Syrien sind zwischen Beirut und Damaskus von den Aufständischen überfallen und aufgegeben worden. Ueber den Umfang der Katastrophe fehlen alle französischen Meldungen.

Moskau-Bilger.

In gewissen Abständen liest man, daß Studienkommissionen nach Sowjetrußland gereist seien, um die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu feststellen. Einer dieser Studienkommissionen, der des Dr. Rindermann, ist es, wie der viel beachtete Moskauer Prozeß im Juni gezeigt hat, recht schlecht ergangen. Jetzt ist wieder einmal eine Studienkommission zurückgekehrt und hat in einer großen Versammlung von Moskauvertretern in Berlin Bericht erstattet. Eigentümlicherweise haben sich die Moskau-Bilger weniger danach erkundigt, ob wirklich eine allgemeine Besserung der Wirtschaftsfrage stattgefunden. Ihre Sympathie war gewonnen, als ihre laienmässigen Führer ihnen zeigten, daß die gesamte Wacht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen sei, daß es keinen Unterschied in den Löhnen und Gehältern gebe, und daß die wohlhabende Bürgerklasse so gut wie vollständig verschwunden sei. Das günstige Urteil über Sowjetrußland beruhte also nicht auf der Überzeugung von der Möglichkeit der eingeleiteten Wirtschaftsreformen, sondern auf der Überzeugung, ein besseres Los gehabt zu haben. Die kommunistische Partei befindet die Gewerkschaften mit der Forderung, sie möchten ihrerseits eine Kommission nach Sowjetrußland entsenden. Auf dem kürzlich abgehaltenen